Mart. Luther.

Wittenberg

V 07
2203 cc

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-297277-p0001-3

Bibl. 2° an Th 3684 a-n

In Possinstellen Rom

2°

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-297277-p0003-4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-297277-p0004-0

16.

An Kurfursten zu Sachsen/vnd Landgrauen zu Hessen/ D. Mart. Luther/von dem gefangen H. zu Brunswig.

Sampt den Lviiii. vnd Lxxvi Psalmen / en de hin an gesetze.

Wittenberg.

HERZOGL. BIBLIOTHEK WERNIGERODE FÜRSTLICH STOLB. BIBLIOTHEK

Universitäts-
Bibliothek
Halle

L 2,3372

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-297277-p0006-1

Den Durchleuchtig

sten/ Durchleuchtigen Hoch

gebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Jo-
hans Fridrich / Hertzogen zu Saehsen / Des
heiligen Römischen Reichs Ertzmarstall/
vnd Kürfursten / Landgrauen in Dü-
ringen / Marggrauen zu Meis-
sen / vnd Burggrauen
zu Maddeburg.

Vnd Herrn Philips Landgrauen zu
Hessen / Grauen zu Katzenelbogen / Ziegen-
haym / Dietz / vnd Nida / Meinen
gnedigsten vnd gnedigen
Herrn.

Ottes gnad vnd barmhertzigkeit in Chri-
sto Jhesu / vnserm HER
REN vnd Heiland /
vnd mein arm gebet / vnd
vnterthenige Dienst.

Gnedister vnd gne
diger Herren / Ich bin
offt vermanet vnd gebeten von vielen auch
grossen Leuten / also das michs gleich seer
verwundert hat / Ich wolte vnd solte ewer
Kurfürstli. vnd Fürstlichen gnaden schrei-

ben/vermanen vnd bitten/das sie den gefangenen H. zu Brunswig/ja nicht widerumb los lassen wolten/weil Gott selbs sonderlich vnd wunderlich/seiner vnzelichen Tyranney vnd wüterey ein mal gesteuret. Denn sie sich besorgen/wo er wider los solt werden/würde das letzte erger/denn das erste. Sintemal kein hoffnung da sey/das er sich solt bessern/ So wenig als der Cardinal zu Mentz sich gebessert/sondern vngebusst vnd in seinen sünden gestorben/vnd ewiglich verdampt sein mus/ist anders der Christlich glaube recht.

Vnd ob gleich der H. zu Brunswig sich stellen würde/als wolt er bussen vnd fromer werden/Hat er doch durch sein vorrige vnerhörte Tyranney/beide trawen vnd glauben/bey fromen Leuten verloren/Das man hinfurt jm nicht trawen wird noch kan. Sondern allein darumb vieleich busse vnd besserung furwenden würde/das er widerumb zu ehren/Land vnd Leure komen möchte/ Welchs gewislich nur falsche/fuchsische busse sein würde/Wie die Schrifft vns mit worten vnd exempeln dergleichen viel leret.

Auff solche an mich gethane bitte/habe ich bey mir am ersten gedacht/Was es not thet solche schrifft zu schreiben/Nach dem freilich, vndonzweiuel/E. A. vnd F. G. als die hoch-

hochuerstendigen vnd durch viel erfarunge wol gewitzigt/ allerley gelegenheit / sonderlich dieser sachen besser wissen / denn ich vnd meins gleichen/bey sich selbs auffs vleissigst bedencken würden /was fur fahr/ sorg vnd vnlusts aus solcher des von Brunswig erledigung entstehen wurden / Auch viel fromer hertzen seer betrübt/ vnd dadurch jr gebet fur E. K. vnd F. G. gegen Gott mat vnd kald wurde. Denn dieser Sieg der so gar leicht vnd plötzlich/on grosse schlacht vnd blutvergissen komen/ ist gewisslich durch hertzlich gebet des glaubens/ von Gott gegeben /der sie/ wie der lxxvj. Psalm singet/vom Himel herabjer schreckt hat. Wie den seine weise ist zu kriegen/mit Pharao / Sanherib / Benhadad / Vnd auch mit worten zeiget Leuit. xxvj. Ich wil euch ein verzagt hertz geben / Ein rauschen blat sol sie erschrecken.

Aber dawider hat man mir furgehalten / Ob E. K. vnd F. G. solchs vnd viel mehr selbs wol wurde bedencken / So were den noch ein trew vnterthenigs vermanen nicht zu verachten. Angesehen /das E. K. vñ F. G. wie zu vermuten /gar mit statlicher gewalliger fur bit/berant /besturmet / versucht vnd auff aller weise ersucht werden müssen. Denn die freundschafft ist gros / als die das gantz Deudschland vnd viel mehr begreifft. Denn

Brunswig der loblichen Fürsten heuser eines ist / vnd noch heutiges tags viel feiner Christlicher loblicher Fursten hat / welchen nicht vbel anstehen wil / auch nicht zu verdencken sein wollen / ob sie für jren Freund trewlich vnd ernstlich bitten wurden / Wiewol ers nicht verdienet noch werd ist / als der von dem loblichen herrlichen Stam / zu mal ein vngeraten / storrig / wilde / vngezogen zweig ist / Sonderlich mit dem dienst des Gotzen zu Rom / daruber er in grosser lesterung Gottes vnd andere böse thatten gefallen / vnd dafur itzt seinen lohn anfehet zu kriegen. Darumb es wol nott sey / ewer Kurfürstliche vnd Furstliche gnaden zu vermanen fest vnd starcke zu bleiben / gegen solche starcke Sturmwinde / die grossen vnd mechtigen schein der billigkeit haben. Vnd bereit an gros bitten von etlichen seinen Verwandten für in geschicht / auch gegen Gott / das er seine sünde erkenne / vnd wider zu Landen vnd Leuten komen möchte. Aber ich sorge / sie beten nicht recht / Dauon itzt nicht zeit zu reden.

WIr sind / Gott lob / auch nicht steinerens hertzen / odern eiserns gemüts. Ich günne niemands böses / Sonderlich sol ja kein Christ einem andern den zorn Gottes wünschen / auch dem Türcken vnd Juden / vnd keinem Feinde nicht / Ja auch den Cardinalen vnd

len vnd dem Bapst nicht / Gottes zorn so auch kein Teuffel dem andern fluchen / Es ist zuuiel / ewiger zorn . Dawider jderman fur jderman ernstlich bitten sol / vnd ist schuldig also zu bitten . Gerne hette ich den Cardinal zu Mentz selig gesehn / Aber da war kein hören / vnd ist also dahin gefaren / Gott behüte alle Menschen fur solcher Fart / Amen .

Gleichwol müssen wir also lieben vnser Feinde / also vergeben / also gnedig sein / das die liebe vnd gnade nicht falsch sey / oder wir vns nicht mit freumbder sunde beladen / dar vber wir sampt dem so wir leben / zum Tenffel faren . Ich wolte der gefangen von Brunswig möchte Konig zu Franckreich / sein Son König zu Engeland sein / was solte mir solches schaden oder hindern ? Aber das ich solt raten / jn los zu geben / das kan ich nicht thun / Er hat das vertrawen verloren . Weil nu Gott jn hat in seine straffe genomen / Wer wil so küne sein vnd jn heraus nemen ? ehe denn da rechtschaffene busse vnd warhafftige besserung geschehe / vnd das vertrawen gepflantzt vnd wol erkant werde / das Gott versönet sey . Sonst würde es heissen / Gott versuchen / Das ist nichz zu raten . Er ist von vielen jaren her in steter böser vbung verderbt damit den guten namen vnd das vertrawen verloren . Darumb nicht vnbillich sich besor-

den frome

gen frommer Leute/vnd jm nicht trawen kön nen/noch Gott versuchen wolten .

VNd hie ist wol zu mercken / die geschicht zwisschen Ahab dem kön̄ig Israel vnd Benhadad dem kön̄ige zu Syrien / Davon man liesset im ersten Buch von den kön̄igen / c. xx. Das Gott den kön̄ig Benhadad gab in des kön̄igs Ahabs hand mit einer grossen schlacht . Die wolt nu Ahab auch gerhumet sein/ehre vnd preis bey den Syrern verdienen als ein gnediger Kön̄ig in Israel/vnd sprach Lebt er noch/so sol er mein Bruder sein / Vnd setzt jn zu sich auff den wagen / macht einen Bund mit jm/vnd lies jn los wider in sein Kö nigreich . Da kam ein Prophet/der sprach zu Ahab/Darumb das du den Man / von mir verbannet/hast von dir gelassen/So sol deine Seele fur seine Seele sein/vnd dein Volck fur sein Volck. Vnd es geschach also/wie im xxij Capit. folget.

Diesen kön̄ig Benhadad hette Gott vn» ter denen jooooo. die dazumal geschlagen wurden /auch wol kön̄nen finden vnd etwa mit einem pfeil lassen treffen / oder selbs mit schrecken/tödten / wie er reichlich vnd seer wol verdienet hatte. Deñ er hatte den Gott Is rael zuuor grewlich verachtet vnd gelestert / Wolte auch Samaria zu grund vertilgen/

also

also das er rhümet / Es solte zu Samaria nicht so viel erden sein / das seins volcks ein iglicher möchte eine hand vol davon tragen. Aber Gott wolte den König Ahab versuchen / was er thun wolte / vmb Gottes vnd seines göttlichen Namens ehre willen. Darumb gab er jhm jnn die hende/den ergesten Feind Benhadad / der nicht allein das volck Israel/Sondern auch jhren Gott rein auff fressen wolt.

Also hette jtzt vnser Herr Gott auch wol kund den von Brunswig lassen treffen etwa mit einem geloet / oder spies / wie er doch mit schrecken vnd verzagen ist getroffen / ehe es ist zur Schlacht komen / Denn ers auch wol verdienet hat bis daher mit lestern vnd schenden beide Gott vnd Menschen / ist dazu ergriffen itzt jnn diesen zug / im werck seiner hende / wie Psalm. x. sagt / Der Gottlos ist ergriffen im werck seiner hende. Denn er willens gewest / als ein Commissarius der alten Religion / vnd trewer diener (wie sein Titel lautet) der Bepstlichen heiligkeit / einen weidlichen Benhadad widder vns armen Jsraeliten vnd vnwirdigen Christen (Ketzer solt ich auff Römisch sagen) sich zu erzeigen / das nicht ein hand vol erden vberblieben were.

Aber Gott hat sich vnser angenomen /

vnd erbarmet / solchen zornigen / wütenden Benhadad in vnser hende gegeben / Damit vns versucht / was wir thun wollen / für seins heiligen Namens ehre / wider seine Lesterer vnd Verechter. Wie ist nu wol zu fürchten vñ sich furzusehen / das vns Gott nicht lasse des Königs Ahabs Exempel widerfaren / welchē hernach vber drei jar ein pfeil durch sein hertz gehen müste / eben von des selben Königs Volck / welchen er hatte wider Gott aus vnzeitiger gnadē los gelassen / wie jm der Prophete zuuor gesagt hatte / Darūb das du hast den Man von mir verbannet lassen gehen / sol deine Seele vor seine Seele / vñ dein Volck für sein Volck sein. Vnd ist ja ein jemerlich ding auff erden / Das offt ein fromer Mensch mus verderben / nicht vmb seiner eigen sunde willen / Sondern vmb frembder sunde willen / der er sich teilhafftig macht / aus grosser gedult vnd gunst / vnd alzu milder barmhertzigkeit. Wie dem fromen König Josaphat schir auch geschehen were / eben vber diesem könige Ahab iij. Regum xxij. Es darff wol betens vnd fleis habens / Das vns Gott behüte vnd regiere / sonst ists bald versehen. Gott behüte E. K. vñ F. G. für dem pfeil Ahabs / da für mir grawet / Denn Gott hat vns dis mal aus grosser sorg vnd fahr erlöset nicht on sonderlich Wunderwerck / auch frid vnd sicherheit verschafft für diesem Benhadad /

bad. Jst vns zu wol/ vnd künnen seine gnad nicht erkennen/ noch jm dafur dancken/ So mügen wir den Benhadad los geben / So kan Gott wol vnruge vnd sorge genug durch jn widerumb schaffen/ vnser vndanckbarkeit zu bezalen.

ACh ist hiebey das gar wol zu bedencken das Gott dis mal nicht allein die Person des H. von Brunswig/ Sondern den Bapst vñ den gantzē cörper des Bapstūbs (welchs furnemlich Glied/ vñ Heerfürer sich der selb von Brunswig allezeit willig erboten / vnd sich offt selbs darzu genötiget/ vnd fur anderen der Ausbund hat sein wöllen) gemeinet/ getroffen vnd geschreckt hat. Wir wissen jā wol/ solten ja auch gnugsam erfaren haben/ wie viel geschwinder Renck vnd Practiken/ heimliche tücke vnd stücke/ so offtmals wider vns ist fürgenomen / sint dem Reichstag zu Wormbs/ da das erste Edict wider das heilig Euangelium ausgieng/ Anno M.D.xxi welchs der Bapsts vnnd sein Cörper auch noch nicht wil abgethan oder suspendirt sein lassen / obs der Keiser gleich gerne hette zu Speir suspendirt. Jtem/ wie sie hernach auff dem Reichstag zu Augsburg / Anno M.D. xxx. zusamen wolten setzen Gut vnd Blut/ wider vns/ wie sie brülleten / Vnnd jmer hernach Bund vber bund gemacht/ nichts vn-

versucht gelassen / damit sie vns zu grund ver-
tilgen möchten / wo Gott nicht gewehret vnd
allezeit die schantz gebrochen hette. Vnd weil
sie den Keiser nicht kündten erregen / furen sie
zu / vnd schrieben einanderr zu / Sie müsten
mit dem Keiser / wie mit einem todten Fal-
cken baytzen. Solche schrifft sind jhenes mal
zu Wolffenbütel funden / vnd öffentlich im
Druck ausgangen. Jtzt sihets eben also / als
hetten sie den Keiser / fur einen todten Fal-
cken auffgeworffen / weil sich der von Brun-
swig jnn seinem Titel sol lassen vernemen vnd
schreiben / Keiserlicher Maiestet / vnd des
Nurnbergischen Bunds / vnd der alten Reli-
gion oberster Deuhtman.

Denselben Bund nennen sie / Defensi-
um / Gerade als weren sie jnn grosser fahr /
das man sie wolte angreiffen / So doch we-
der Keiser / Bapst noch jemands furhanden
war / der jhnen gedechte ein har zu krummen.
Vnd wir dieses teils one vnterlas gebeten ge-
flehet / geruffen / geschrien / vmb friede / wie
sie seer wol wissen / Welchen wir von jhnen
nie kein mal haben gentzlich vnd endlich er-
langen können / Nichts anders von jhnen ha
ben teglich gewarten müssen / denn eitel Of-
fension / angriff / vnd verderben / Wo es die
zeit jhnen geben wolte / vnd raum dazu kön-
ten haben. Denn nicht sie / Sondern / wir

sind

sind durch Bepstliche vnd Keiserliche des Reichs Edicten bis her verdampt gewest. Noch haben wir armen Ketzer / vnd der newwen Religion albere Menschen nicht müssen verstehen / was die klugen Lerer der alten Religion / durch den Defension bund meineten / Nemlich / nicht den Christlichen glauben / sondern die Land des Kurfürsten vnd Landgrauen. Auch muste Gott selbs sampt allen Engeln mit gewalt den schnuppen haben / vnd solchen braten nicht riechen / was da heisse Defension bund / Bis jtzt am xxj. tag Octobris / da hatte er zuuor Nisewurtz genomen / vnd das Dirn gereiniget / Vnd lies sich gröblich mercken / der schnuppe were jhm vergangen / vnd verstünde wol / was Defension bund hiesse.

Jtem / Dis jar ist ein geprege / wie schawgrosschen aus dē Niderland herauff komen / welchs der Papisten treffliche kunst beweiset / auch den zweien Herrn / Kurfürsten vnd Landgrauen / sampt vns allen grewlich drewet. Auff der einen seiten stehen zwo seulen / auff einer des Keisers krone / Auff der andern des Königs kronen / zwisschen den seulen ein lediger Stock odder Fessel / mit zwo keten / für zwo Personen gemacht / Acht wol / solch beschissen Prophet wil den Kurfürsten vnd Landgrauen drein setzen. Die vmb-

schrifft heisst/ Ad alligandos Reges eorum in compedibus. Auff der ander seiten stehet ein zweyköpffiger Adeler/der hat in seinen klawen die zwey schwert vberschrenckt/ wie sie im Kurfürstlichen wapen stehen/ Die spitzen stechen eine Jungfraw/so drunder auff der seiten ligt/zu tod/vnd regent eitel Fewr auff sie. Die jungfraw aber heisst/ infidelitas / Die vmbschrifft/ Ad faciendam uindictam in Nationibus. Damit sie anzeigen/was sie heimlich vber vns gespielet haben/vnd wie sie den Defension bund hetten verstanden vnd verkleren wöllen / wenn sie solch gemelt ins werck hetten bracht/Vnangesehen/das solchs durch ein Keiserl. vnnd Penal Mandat verboten war. Aber sie sind die lieben Kinder / die nicht sündigen können/ob sie gleich Gott vnd Keiser mit füessen tretten/Wir sind Sünder / wenn wir gleich vmb Gott vnd Keiser wollen leib vnd leben wagen.

Auch wie gerne hetten sie gewehret/ das vns kein Fusvolck were zugezogen / Da sie (darunter etliche Ebte waren) jren vnterthanen verboten/sich anzunemen lassen. Vnnd weil sie wol gedachten/die Knechte würden sich nicht dran jrren / ob man sie wolte abschrecken/mit des Bapsts namen/Darumb ertichten sie diese lügen auff die vnsern / als solts wider den Keiser gelten. Die rasende blutdürstigen Verreter vnd Bluthunde / haben ge-

ben gehofft/vns also zu vbereilen / das wir gar blos/on Wehre/ Leute vnd hülffe solten vntergehen/ehe wir vns vmbsehen künden. Aber wem sie den Stock vnd Fessel gemalet haben / sehen wir nu/ Gott lob / der nach dem spruch Psa. vij. gerichtet hat. Sie haben eine Gruben gegraben / vnd sind selbs drein gefallen / Jre bösheit ist auff jren Kopff komen/ Vnd jr freuel auff jre Scheittel gefallen. Des dancken wir dem allmechtigen vnd gerechten Gott/vnd loben den Naman des HERREN des allerhöhesten/ Amen.

Jtem/ da nu der Hertzog von Brunswig meuchlings / plötzlich vnd vnuersehens war angezogen / vnnd kein Feindes brine ausgeschickt/vnd zu Felde daher fur/ Wilff Gott welch eine frewde/trotzen/pochen/ rhümen jauchtzen / triumphieren war da an allen orten. Nu/nu/nu ists geschehen/ Da/da/da/ habens sie es. Vnd war dennoch ein trefflich bitten/vnd auch offentlich in Kirchen / vnd auff der Cantzeln / mit namen fur den Hertzogen von Brunschwig / das jm Gott wolt glück vnd sieg geben/damit die Ketzerey ausgerottet vnd vertilget würde. Das war (als sie hoffen) das stündlin / nach dem sie sich vber xxiiij jar zusehnet vnd zukrunckt haben Die wolten sie den Brey ein mal anrichten daran sie viel jar / so engstlich gekocht hatten/

ten. So feret Gott auch plötzlich zu / vnd schmeist jnn den Breytopff / das beide scher-
ben vnd Brey jhnen vnter die nasen sprützen /
das sie verzagt / den kopff hengen / vnd nach
der Morderfarb verblassen müssen. Ja so wol
ten sie es haben / Denn sie nu (wie gesagt)
wol xxiiij. jar jmerdar sich getröstet / so offt
der Keiser sich geregt / oder komen hat sol-
len / oder ein Reichstag angesetzt ist / So offt
sind sie auffs new schwanger worden (wie
Psalm. vij. sagt) vnd doch einen Feil gebo-
ten / Dören auch nicht auff / vñ können nicht
auffhören / bis an den Jüngsten tag / da sie
mit jrem Abgott zu Rom / jr endlich vrteil krie-
gen werden.

Das sage ich darumb / Das wir wissen /
vnd wissen sollen / Es sey nicht vmb des zu
Brunswigs person / vnd seine personliche
weltliche sachen zuthun / Sondern vmb den
gantzen Behemoch vnd Corper des Bap-
stumbs / der sich an jhn gehengt / vnd er wider
umb an sie / Vnd haben vnter den schein sei-
ner sachen sich zusamen geflic̃t vnd gerottet /
wider vnser Euangelium / das ist / wider Gott
vnd seines Geists sachen / Were es jnen gera-
ten / so were es jnen allẽ geraten. O kluge Leu-
te / o weise Leute / o treffenliche Leute / Da ein
jglicher wirdig were Bapst zu sein / wenn
man künde mehr denn einen Bapst haben.

Wie

Wie vermöchte doch der Bapst selbst/ vnsern Herrn Christum / so subtil teuschen vnd effen / als diese Leute vnter jres Commissarien Person gethan habē? Ob er gleich der allerheiligest/klügest vnd weisest Man ist auff erden? Vergebe mirs Gott/das ich so grob / vnuernunfftig rede von dē Bapst / Ich hette schier allzu weislich vnd Ketzerisch geredt vnd gesagt/Pfu dich Bapstesel.

DJese gemeinschafft des Bapsts /darüber jn. Gott ergriffen vnd gefangen hat als seinen Feind /vñ des Bapsts diener wirds nicht leiden /das man jn so leicht kunde los geben. Es ist die Gottes lesterung zu viel vnd gros im Bapstumb / welcher wir vns nicht müssen teilhafftig machen / Es kome denn zuuor gar viel zu andern reden / weder wir noch itzt hören. Damit vnser gewissen nicht beschweret mit frembden sunden / vnd auch dem Ahab gleich fur Gott gerechent werden. Denn wo er solt los werden / so wird es gewislich geschehen / Das die Papisten werden auffs new vnsern Gott lestern / vnd sich selbs rhümen / Sihe da / ob vns nicht Gott habe erhöret. Wir haben gebeten fur Hertzog Henrich von Brunswig / Aber Gott hat vns mit gedult bewert /vnd gleichwol erhört. Denn ob er wol Hertzog Henrich hat jn der Ketzer hende gegeben /vns zeitlich zu

straffen / Dennoch haben sie jn nicht können behalten / Sondern Gott hat sie getzwungen / das sie jn haben müssen los lassen / Dancket hab vnser lieber Gott / der seine Kirch / vnd die alte Religion nicht verlassen hat / vnd den Ketzern nichts guts wil sein lassen.

Vnd ist war / dis Argument bewegt mich am höchsten / Denn wir wissen / das der Bapst vnd seine Schupen nicht zu bekeren sind. Darumb können sie nicht anders thun / denn sich selbs trösten / schmücken / vnd putzen / auch in jrem grösesten vnfal vnd ergsten sünden. Sie müssen jmer recht haben / Gott mus jmer vnrecht haben / Welchs wir (als ich achte) solten ja wol erfaren haben / in diesen xxiiij. jaren. Solten wir nu hiezu vrsach geben / das der Bapst vnd Papisten / solche lesterung wider vnsern HERRN Christum / solten offentlich in Kirchen vnd daheim in Heusern speien / Dazu sich in jrer Abgötterey / lesterung / jrthum stercken / vnd sich rhümen / sie hettens durch jre heiligkeit / als die rechten Christen / von Gott bekomen / Da were es besser / es were nie kein Bapst geborē / Ja er auch kein Fürst zu Brunswig ihe gewest. Denn solche lesterung ist so gros / vnd solche Verstockung zu hart / die wir doch auff vns nemen müsten / vñ hernach der Rewel allzu schweer / auch vielleicht vmbsonst sein wurde.

Sie

Sie haben eine Prophecey/die ich vor xl. jaren gehört/auch in Büchern/als der tollen Brigitten/Arnolt/Liechtenberg/vnd andern mehr geschrieben/darin sie jr Abgott der Teuffel tröstet / Es werde ein verfolgung vber die Clerisey gehen/Aber darnach herrlicher werden / weder sie ihe gewest ist. Solcher Prophecey gleuben sie/ wie sie denn nicht anders werd sind / weil sie Gottes wort vnd heilige Schrifft verfolgen . Daher hoffen sie jmer fort so engstlich/ solche zeit sol komen / das sie herrlicher werden / weder sie ihe gewest sind. Verstehn des Teuffels spot nicht/der jr schendlichs/lesterlichs vnd vnbusfeltigs leren vnd Leben /mit solchem falschen trost steruckt vnd verstockt. Denn jre lere zu lassen / vnd leben zu bessern / ist jnen kein ernst noch willen / der Teuffel wils auch nicht/Aber der straffe wollen sie sicher sein / das will auch Teuffel / der doch weis/das nicht sein kan/vnd sie also nerret / in jrem schendlichen leben / Vnd lesst/ ja heisst sie jmer hin schendlich leben / vnd doch hoffen herrlicher zu werden / weder sie gewesen sind. Das ists / so wir itzt auch sehen wie sie auff jren Commissarien der alten Religion/so gros hoffnung gesetzt / vnd furjn gebeten haben . Noch wöllen sie nicht sich vmb ein har bessern / ob sie wol Gottes wunder greiffen/der sie itzt sampt jrer hoffnung/ Propheceien vnd beten in den dreck getre-

ten hat / Das sie dismal jr lesterlich rhümen lassen müssen . Vnd wo sie hinfort nicht an dirs thun werden / wird er jnen wol bas komẽ.

DAmit sie aber nicht vns schuld geben mögen / wir seien vnbarmhertzig vnd nicht mittleidig / wie das Euangelium leret / des wir vns doch rhümen . Wiewol sie auch bisher gegẽ vns kein ander barmhertzigkeit geübet / vnd jmer fordt vben wöllen / denn wie Cain an seinem bruder Habel / vnd Caiphas an vnserm HErrn Christo geübet haben / wollen gleichwol Christen vnd die heilige Christliche Kirche sein. So sage ich Erstlich von der weltlichen oder leiblichen barmhertzigkeit / Das vnsere Fürsten vnd Herrn eine grosse vñzweifeltige barmhertzigkeit vben am H. von Brunswig / Das sie jn gefangen haben / vnd nicht los geben. Eine ist diese / Das sie jm damit steuren vnd weren / seine Tyranney / Gottesleserung vnd böse thaten das er mus auff hören vnd ablassen / Solchs ist im selber gesund vnd gut . Die andere ist / Das sie damit frome vnd vnschuldige Leute retten vnd schutzen / das sie friede vnd gemach fur jm haben / sicher wonen vnd sich neeren kõnnen / auch Gottes wort lernen . Diese zwo barmhertzigkeit preisen Sanct Paulus Rom. xiij. vnd j. Petri ij. am weltlichen Regiment / vnd nennens daher einen Gottes dienst / vnd

auch

auch so ist / wo es gefurt wird / nach seinem recht vnd art. Tyrannen aber machen einen Teuffels dienst daraus / wie der Hertzog von Brunswig gethan. Denn es sol heissen / zur rache vber die Bösen (spricht S. Petrus (vnd zu lobe den Fromen. S. Paulus spricht) Ober kein ist Gottes Dienerin / dir zu gut / Eine Rächerin vber denen so böses thut / ꝛc.

Zum andern / von der geistlichen Barmhertzigkeit zu reden. Dieweil ich jm einen trewen köstlichen Rat aus der H. Schrifft geben / nemlich Das er sich mit gantzem ernst demütige fur Gott / vnd rechtschaffene busse thu / Neme zu sich Leute / die jn lerē / wie man recht bussen sol. Denn er mus warlich das blutgeschrey vnd zetergeschrey / damit er Himel vnd Erden erfullet / vnd vber seinen Kopff erweckt hat / zu vor wider stillen / mit tieffen seufftzen vnd heissen threnen. Vnd sich williglich in den stich geben / mit solchen oder derglichen worten / wie in dem Gebet des Königes Manasse stehē. Denn seiner sunden sind viel am tage / durch den Druck ausgebreit / auch fur dem Keiser zu Regensburg furgetragen / wie er mit Goslar / Doctor Embeck Mordebrand ꝛc. hat handeln lassen / solchen Calender er am besten weis / Vnd Got bekennen vnd sagen mus / das er viel vnd wol die Helle verdienet / Viel auff dem Rade

liegen/die seiner teglichen sunde kaum zwo gethan. Denn fur Gott gilt nicht das menschlich Recht/ de illustri persona / Er acht den geringen eben so hoch als den grossen / vnd widerumb ꝛc. Die ist kein ansehn noch vnterscheid der Personen.

Das er nu gefangen vnd aus seinem Fürstenthumb gestossen /sol er nicht deuten / das es sey die rechte staupe/ so er verdienet / Sondern ein Fuchsschwentzlin / damit er seuberlich vnd gnediglich vermanet ist zur busse/ vnd sol also sagen. Lieber Gott/ weil ichs wol erger verdienet/vnd du doch mit solchem kleinen gnedigen Reislein mich hast gesteupt/ So wil ich diese straffe gerne tragen mein lebenlang/vnd mich des Fürstenthums verzeihen vnd faren lassen / welchs ich mit allem recht / ja mit grosser gnaden von dir entsetzt bin/vnd habs billig verloren/Ich taug nicht dazu / wie ichs nu wol sehe. Gott du bist gerecht/du hast mir recht vnd viel zu wenig gethan. Denn (wie gesagt) mit Gott mus man aus rechtem grund des hertzen handeln / vnd vns jm gehorsamlich ergeben in seine straffe. Wo wir nicht so thun/So merckts ers / als ein Hertzkundiger / dem nichts verborgen ist/ vnd auch niemand jn teuschen noch betriegen kan. Vnd wer sichs vnterstehet / der macht seine Sache gar böse / wenn sie gleich

halb

halb gut were/wie wir Christen solches alles wol wissen/oder ja wissen solten.

Darnach müste er auch sich demütigen/ gegen alle die er beleidigt hat/ vnd bitten vmb vergebung/vnd sich mit jnen versönen/ Der sind fast viel/wie offentlich leider bewust. Denn Christus vnser HERR wil sein wort vmb niemands willen widderruffen/da er spricht Matth. v. Wenn du deine gabe zum Altar bringest/vnd wirst alda ingedenck das dein Bruder etwas wider dich habe/So las alda fur dem Altar dein gabe/vnd gehe zuvor hin/vnd versöne dich mit deinem Bruder. Dñ solchs thut gewislich ein recht rewig hertz/das mit ernste busse thut. Wer es aber nicht thut/der hat nicht rechte rew noch busse/Darff auch nicht hoffen/das Gott sein gebet höre/oder jm gnedig sein müge.

WO nu der H. zu Brunswig diesem Rat folget/vnd also thut noch Gottes wort/ So wird jm Got gewislich gnedig sein/ vnd so er zur Hellen gefaren were/ müste er doch wider herauff. Vnd solt wol geschehen/ das man jn holen/vnd mit allen ehren zwingen müste/wider in sein Fürstenthumb/das selbs wider anzunemen. Des sehe das Exempel Davids an/ij. Reg. am xv. Da er durch seinen son Absalom/des Reichs verjaget vnd

entsezet

entsetzt war / vnd ins elend fliehen müste/zu fusse weinend vnd verhullet / Sprach er zu den Priestern / die jm mit der Lade des bunds dach folgeten / Keret vmb in die stad mit der Laden / Wil mich Gott zum Könige haben / so wird er mich wol wider holen / das ich sie sehe vnd seinen Tempel. Spricht er also / Ich hab nicht lust zu dir / Sihe / hie bin ich / Er mache es mit mir / wie es jm gefellet. O welch ein hertz ist das gewest / wie tieff demütiget sichs gibt sich in den stich / vnd nimpt Gottes straff mit willigem gehorsam an. Damit brach er auch Gotte sein hertz / erweicht / vnd gewan jn also gewaltig / das Absalom müste bald hernach erstochen sein Ahithophel sein öberster Rat sich selbs erhencke / Vnd das gans Reich Israel / das wider jn gestritten hatte / vñ in Juda von jm gefallen / wolten sich zu reissen vmb den David / vnd holeten jn mit grossen ehren wider.

Also kam der König Manasse auch wider von Babylon heim gen Jerusalem / da er busse thet / sich seer demütigt vnd selbs verdampte. Item / der verloren Son im Euangelio / Luce xv. wolte nicht mehr Son heissen noch sein / vbergab sein Erbe gentzlich / vnd sprach / Vater / mache mich wie einen deiner Taglöner ꝛc. Damit gewan er des Vaters hertz / das er jn auch mit freuden wider annam /

nam/wie daselbs zu lesen ist. Denn wir Christen wissen vnd haben einen solchen Gott/ der nicht wil vnd nicht kan den hoehmut leiden. Wie S. Petrus spricht/ Gott widerstehet den Hoffertigen. Vnd Christus selbs/ Wer sich erhöhet/ mus genidrigt werden. Vnd so singet meine liebe Mutter/ Er stosset die Gewaltigen von dem Stule etc. Das ist deine Natur/ vnd thut nicht anders.

Widerumb kan er auch nicht leiden noch verlassen die demut/ Er hebt die Nidrigen empor/ vnnd wer sich nidriget/ sol erhöhet werden. Des ist die Schrifft mit Exempeln vnd worten vol vnd vber vol. Wer wolte solchen Gott nicht wüntschen vnd lieb haben? Aber ausser der Christenheit oder Gottes Volck/ leret mann nicht/ vnnd weis nichts von solchem Gott/ als die Jüden/ Türcken/ Bapst/ Cardinal/ Darumb wissen sie auch nichts von rechter Busse vnnd Demut.

Nimpt der H. von Brunswig diesen Rad an/ vnd folget genantem Exempel/ vñ ergibt sich mit David in Gottes gehorsam/ vnd lesst jn machen/ So wird man sehen/ das jn Gott wird ehren/ Obs hie nicht geschehe/ so wirds dort geschehen viel herrlicher. Geschichts nicht/ so ists gewis/ das

da keine rechte Rew / auch kein vertrawen zu Gott ist. Wie können aber wir jm den vertrawen / vnd los geben / der Gott nicht vertrawet noch büsset. Vnd wie wil er seine Seele ewigklich Gott vertrawen / der nicht sein zeitlich Fürstenthum vnd sein vergengklich leben jm vertrawen wil.

Darumb hoffe ich / dieser mein Rhat / ja viel mehr des heiligen Geists Rhat / in seiner heiligen Schrifft / solt vns zeugnis gnugsam geben / das wir nicht vnbarmhertzig / oder steinerns gemüts sind / gegen einigem Menschen / auch vnsern Feinden / wie sie die Papisten wider vns on alle vrsach sind / wie der D. von Brunswig auch gewest. Sondern gern wolten / das jederman selig würde / auch hie zeitlich in friede vnd ruge leben möchte. Aber also barmhertzig zu sein / das wir vns mit frembden vnbusfertigen sünden solten beschweren / vnd teilhafftig machen / das ist nicht menschlich / schweige denn Christlich. Denn damit würde ich durch meine barmhertzigkeit gegen dem Menschen / Gottes barmhertzgkeit gegen mir verlieren / Das thuts nicht. Wilt dir zuvor selber mit rew vñ trew gegen Gott vmb deine Sünde / So solt du barmhertzigkeit volauff finden / oder dēck vnd trage deine Sünde allein / vnd las mich damit vnbeschweret / vnd mach keinen Abab aus mir.

Solchs

SOlchs habe ich gnedigster vnd gnedi-
ge Herrn/wollen an ewr E.K. vnd F.
G. schreiben/ damit ich den guten Leu-
ten/so von mir solchs begert haben/zu dienen
vnd zu wilfaren/geneigt vnd bereit erfunden
würde/wie ich mich schüldig erkenne. Vber
das/so ich bey mir gedacht/E.K. vnd F.G.
würden von sich selbs/ beide dis vnd anders
mehr/wol bedencken/das es nicht so zu eilen
sein wil/ mit dem los lassen des gefangenen
Hertzogen von Brunswig/als vielleicht/die
starcken Fürbitte gerne wolten. Die gedan-
cken der Hertzen sind noch nicht offenbart/
vnd Gott hat noch nicht seine ehre/ die jm in
diesem werck gebürt. Man weis wol/dz Her
tzog Heinrich den Zug nicht vermocht/
Man weis wol/das aus Welschland treffli-
che rüstung in das Deutschland geschickt
vnd verordnet gewest. Wirds laut/ das der
Bapst oder wer es gethan/kan man darauff
sich berhatschlagen vnnd in die Sach sich
weiter schicken.

Summa/wir wissen alle/das der Bapst
vnd die Papisten wollen vns alle tod haben/
an Leib vnd Seele. Widerumb/ wir wollen
sie alle mit vns an Leib vnnd Seele selig ha-
ben. Welch teil für Gott gerecht sein werde/
ist leichtlich zu vrteilen. Wir haben ein gut ge
wissen für Gott/ vnd wenns müglich were/

Das sie vns kõndten alle tödten / wie sie als die tollen Narren hefftig begeren So haben wir doch den trost vnd trotz zuuor / das wir / vmb Gottes vnd seines Worts willen gemartert werden. O HERR Gott / wie selig vnd hoch ehre hetten wir damit erlebt / Denn wir on das schuldig sind / dem Blut vnsers HERRN Christi / auch vnser Blut darzu strecken. Aber sihe / der Bapst vnd seine Papisten hetten damit jre Sache (wie sie doch hoffen) nichts besser / sondern viel erger gemacht.

Denn vnser Gott heisst / Schöpffer Himels vnd Erden / das ist / der alles aus nicht vnd alles wider zu nicht machen kan / Wie wir fur augen teglich seine werck sehen / weñ wir augen hetten. Darumb wenn der Bapst vnd seine Schupen gleich vns alle hetten dismal durch jren Commissarium auff geeumt So were doch Gott der Schöpffer gewislich Gott der Schöpffer blieben / vnd hette widerumb nach art vnd weise / seiner allmechtigen gewalt / widerumb einen newen Luther / oder andere newe Ketzer (wie sie vns nennen) aus lauter nichts machen kõnnen / Die dem Bapstum viel anders würden zusprechen.

Denn da der Teuffel die Welt mit blindheit besessen / vnd wider Gott den Triumph

hatte

hatte/ fast alle Gottes kinder vnterdruckt/ we
cket Gott den Noha auff/ dz er muste die gan
tze Welt ersenffen. Vnd zur zeit Abraham da
auch alle Welt finster war in des Teuffels
reich/ muste Abraham ein Liecht werden mit
seinem Samen/ den könig Pharao ersenffen
vnd sieben grosse Völcker in Canaan erwür-
gen. Item da Caiphas Gottes son Chri-
stum gecreutzigt hatte/ da hatte ers gemacht
wie er wolte/ vnd der Teuffel meinete/ er het-
te nu das rechte Liecht ausgelesscht. Ja wol
ausgelescht da steht er auff von den Todten
sendet den heiligē Geist vnd zündet ein solch
Liecht an / das die gantze Welt vol Liecht
ward/ von Morgen bis gen abend. Vnd da
der Teuffel gedachte der schöne Gott zu blei-
ben/ ward er offenbart ein heslicher Teuffel/
Caiphas mit dem Jüdenthum verstöret vnd
zu nicht ist worden. Döret auff jr tol-
len Narren/ Bapst vnd Papisten / blaset nit
in solch Fewr/ das Gott angezündet hat/ jr
werdets wider euch selbs auffblasen/ Das
euch asschen vnd funcken werden in die au-
gen stieben. Ja Gottes ist solch Fewr/ der sich
ein verzehrent Fewr nennet. Jr wisset/ seid
auch in ewrem gewissen vberzeuget vnd vber
wunden / das jr böse vnd verlorne Sachen
habt/ vnd streitet wider Gott/ das wird euch
nicht wol gelingen/ wie jr offt vnd itzt an ew
rē Commissariē gewitzigt vnd gewarnet seid

Am

Zum letzten mus ich auch mit vns selber reden / auff dz wir vns nicht rhümen oder erheben / als hetten wir solchen sieg durch vnser macht oder wirdigkeit erlanget / vnd damit vns selbs ehren / vnd Gott vndanckbar werden / Gleich wie Mose sein Volck auch leret / im fünfften Buch cap. ix. So wisse nu / das der HERR dein Gott / dir nicht vmb deiner gerechtigkeit willen dis gute Land gibt einzunemen / sintemal du ein halstarrig böse Volck bist. Vnd Psalmo xxxiij. Einem Könige hilfft nicht seine grosse macht / Rosse helffen auch nicht / vnd jr grosse menge errettet auch nicht. Also singet auch Psalm. Cxliiij. Gott ists der den Königen den Sieg gibt. Ja nicht allein den Sieg / sondern auch das Königreich oder Fürstenthum. Danielis iiij spricht Daniel zu Nebucad Nesar / Bis du erkennest / das der Höchste gewalt hat vber der menschē königreiche / vnd gibt sie wem er wil. Also sprach auch des junge König in Israel / Jonathan Sauls son / j. Regum xiiij. Es ist Gott nicht schwer / durch viel oder wenig zu helffen. Welche wort auch Judas Macchabeus widerholet / Maccab. iij. Gott kan eben wol sieg geben / durch wenig als durch viele / Denn

der Sieg

der sieg kompt vom Himel / vnd wird nicht durch grosse menge erlanget.

Solchs haben auch die Heiden erfaren (wie noch teglich auch erfaren wird) vnnd nicht gewust/ wie es doch zugienge / weil sie von Gott nichts gewust/ vnd habens genennet Fortunam vnd Variam fortunam belli. Glück thu mehr /den stercke im streit. Also sehen wir/ dz itzt Gott bis daher/ dem Türcken gros glück gegeben hat wider die Christen vnnd ander mehr Völcker. So er doch wol so vngleubig vnd böse ist/ als der König zu Babel/ der auch Gottes eigen sonderlich Volck vmb jrer Sünde willen bezwang.

Vnd das der Türck/ vnd zuvor die Sarracenen vns Christen jmer sind obgelegen/ vnd noch obliegen / sol vns nicht wundern/ Denn wir sind im Bapstum mit solchē greweln der messen /vnd vnsachlichen Abgötterei en / erfüllet/dazu Christen sein wöllen / vnd Christus namen gefurt habē mit allen schanden /das nicht wunder were/ es gienge vns/ wie Mose seinem Volck auch drewet/ Deut. xxxij. Wie geht es zu/das einer (feind) tausent jaget /vnd zwene zehen tausent flüchtich machen. Darumb ligts gar an dem/ wem Gott der HERR den Sieg gönnen vñ geben wil/ vñ nicht an dem / wer mechtig ist

vnd

vnd starck ist. Es heist vnd bleibt also / der Sieg kompt vom Himel/vnd Gott ists/ der den Königen Sieg gibt / Widerumb auch den Fürsten den mut nimpt/ vnd schrecklich ist vnter den Königen auff erden.

Also hat Gott auch itzt vns den Sieg gegeben/wider das Bapstum vnd seinen Commissarien/ nicht durch vnser stercke / noch vmb vnser frömkeit willen. Denn leider auff vnser seiten/heimlich viel Papisten sind / die vns von hertzen vngünstig/vnd diesen Sieg mit grosser vngedult vnd trawren gesehen haben vnd noch sehen. Auch viel sind / die Gottes wort schendlich verachten / vnd vndanc bar gnug sich erzeigen. So ist der Geitz vnd Wucher / solch ein dicker / fetter/ herrlicher grosser Gott / das man auch hört/ wie Wirten vnd geringe Leute/wenn sie eine Summa gelts / funfftzig oder hundert gülden haben/flux damit in den Handel laufen/xv.xx. Floren gewin suchen vnd nemen. On was noch die klage ist vber die Handwercker / vber die Werckleute / vber Gesinde vnd Nachbar/Bawr vnd Bürger / da man nichts sihet denn eitel mutwillen auffs höhest gestigen/schinden/schetzen / vbersetzen/ stelen / teuschen/ triegen vnd liegen / Das wol zu wundern ist / wie vns die Erde noch tregt.

Ja sage

Ja sage ich/wir habens freilich nicht verdienet / das vns Gott vmb vnser gerechtigkeit willen diesen Sieg / vnnd bis her/manche wolthat vnd schutz geben hat/wider den Teuffel vnd seine Scupen. Ein vorteil haben wir ders thut/ nemlich / Gottes wort haben wir/heilig/rein vnd lauter/durch seinen heiligen Geist/das in der Lere gewislich kein lügen/noch falsch/noch Abgötterey ist. Vnd wenn vnser Leben vnd werck so heilig / rein vnd lauter were/nicht als das Wort(welchs ist vnmüglich)sondern als wol vnd so ferne es sein solte vnd köndte/so woldten vnd könten wir dem Teuffel wol die Helle/ vnd dem Türcken vnd Bapst die Welt zu heis/zu kalt vnd zu enge machen/wie wir wolten.

Doch wie Gott spricht Esaie Lv. Mein wort/ das aus meinem Munde gehet / sol nit ledig wider komen / sondern frucht bringen/dazu ichs gesand habe. Drumb müssen dennoch vnter vns sein/etliche rechte/ frome heilige kinder Gottes / vnd rechte Christen/ wie wenig der selben sind/ Sunst müste Gottes wort vergeblich vnter vns sein/welchs vnmüglich ist. Darumb mus auch das gewis sein/das der Heilige Geist bey vns sey / der sein Wort rein leret vnd erhelt/ vnnd vns mit rechtem Christlichen glauben begabet/vnnd mit andern mehr gabē zieret. Solcher glaub

kan nicht sein on fruchte vmb gute Werck/ wie Christus spricht/ Johannis xv. Wer in mir bleibt/vnd ich in jm/der bringt viel früchte. Sonderlich ist der Glaub nicht on das gebet oder Vater vnser / durch welchs er alles vermag/wie der HERR sagt/ Johan. xiiij. So jr in mir bleibt / vnd meine Wort in euch bleiben /so mügt jr bitten/was jr wollet/ vnd sol euch widerfaren. Vnd Mar. xj. Alle ding sind müglich dem der gleubet.

SOlch vrteil hat vnnd kan nicht haben der Bapst vnd seine heilige vnchristliche Kirche. Denn da ist nicht allein verachtung des Worts / sondern auch verfolgung desselben / vnd aller die es bekennen vñ leren/wie sie vntereinander selbs wol wissen auch etlicher viel bekennen. Denn jre Abgötterey vnd grewel sind offenbar / Das jre lere allerding wider Gott/ vnrein vnd voller teufelischer lügen ist/Daher sie auch keinen rechten glauben können haben. Denn wo die Lere vnrein vnd falsch ist/ kan der glaub nicht recht noch rein sein/wo der glaub nicht recht ist/ da können keine gute frücht oder gute werck sein/sie gleissen wie sie wöllen/ wie der HERR sagt Matthei xij. Setzet den Baum gut/vnd seine früchte gut / Oder setzt den Baum faul/vnd seine früchte faul. Vnd vij. Ein guter Baum bringt gute früchte / Ein

böser

böser Baum bringt böse früchte. Es ist alles vmb die Lere zu thun/wo die recht ist/So ist alles recht/glaube/werck/leben/leiden/gute vnnd böse tage/ essen/trincken/hungern/dürsten/schlaffen/wachen/gehen/stehen ꝛc. Wo die Lere nicht recht ist/da ist es vmb sonst/alles verloren/vnd alles gentzlich verdampt/werck/leben/leiden/fasten/beten/almosen/kappen/platten/vñ was der Bepstlichen Kirchen heiligkeit mehr ist.

Darumb darff man sich vor jrem gebet nicht fürchten/noch besorgen/so wenig als sich Elias furcht für dem gebet der Propheten Baal/iij. Regum xx. Sondern wie er sie spottet/sampt jrem gebet/vnnd Gott/so mügen wir der Papisten gebet/sampt jrem Gotte auch spotten. Denn wir wissen/das jr gebet verflucht ist/wie jre Lere vnnd Glaube/nach dem Cix. Psalm. Jr gebet mus zur sunde werden/vnd wen sie leren/der mus verdampt sein.

Vnd ist gwis jr gebet gleich wie der Teuffel selbs jr spottete/da ein mal ein truncken Pfaff im bette seine Completen betet/vnd im gebet speiet er/vnd lies einen grossen Bombart streichen. O recht sprach der Teuffel/Wie das gebet ist/so ist auch der Weirauch. Eben so ist all jr lören/in den Stifften vnnd Klöstern. Denn sie können nicht beten/

wollen auch nicht beten / wissen auch nicht was beten sey / oder wie man beten sol. Weil sie das Wort vnd Glauben nicht haben. On das der Bapst zu Rom mit seinen Procession vnd Litanien (welchs jm andere nachthun den Königen vnnd Herrn gerne wolte eine Nase drehen / vnnd ströern Bard flechten / das sie gleuben sollen / er sey sehr andechtig vnd heilig. Wil aber nicht ein har weichen von seinen greweln vnd Abgötereien. Ah es ist sein gebet / des druncken Pfaffen Completen / vnd Weirauch. Ja wens nur so gut were / so were hoffnung / er möchte nüchtern werden / vnd für solche stinckent Completen ein bessere Metten beten. Dauon itzt genug.

SO sage ich nu den vnsern / das sie sich nicht sollen rhümen vber diesen Sieg / sondern Gott die ehre geben / jm dancken vnd preisen / der allein der rechte krieger ist / vnd heisst doch / ein Allmechtiger krieger wie jn Mose nennet / in seinem Lobgesang / Exo. xv. dem auch der Sieg nimer mehr feilen kan.

Nicht das man darumb solt die Rüstung nach lassen / wo man sie haben kan / Sondern das man sich darauff nicht lassen / sondern allein Gott vertrawen sol / der beide durch Rüstung / wo man sie habē kan / Auch on Rüstung / wo man sie nicht haben kan / den Sieg geben wil. Denn wo man die Rüstung

stung haben kan/sol man derselben/ als sei-
ner gaben brauchen/ darunter er sich verber-
gen / vnd also wunderlich den Sieg geben
wil. Wo man aber die Rüstung nicht haben
kan / da wird er sie zur not wol verschaffen
reichlich den seinen/wie er dem heiligen Kö-
nig Ezechie thet fur Jerusalem / wider den
Keiser zu Assyrien/Sanherib. Vñ doch Mo-
se schreibt. Exo. xiiij. Das die kinder Israel
gerüst oder geharnischt aus Egypten zogen/
ob sie wol in Egypten on jre Rüstunge erret-
tet wurden / durch des HERREN gang o-
der Phase. Auch im roten Meer on jre Rü-
stung fur Pharao frey vnd sicher wurden.

Also spricht auch S. Paulus j. Cor. iij. Ich
habe gepflantzt/Apollo hat begossen / Aber
Gott hatt das gedeien gegeben. Er kündte
wol on pflantzen vnd begiessen das gedeien
geben/vnd on dis gedeien/ ist pflantzen vnd
begiessen vmb sonst. Aber er wils nicht ge-
ben / man pflantze denn vnnd begiesse.

In der Wüsten vnnd in der not macht
Christus der HERR aus fünff Brot so viel
das xij. Körbe vol brocken vber blieben / den
fünfftausent Man/die da assen/ vnd sat wa-
ren worden. Aber den Bawren auff dem fel-
de wil er solch gedeien nit geben/ ist auch nit
not/ Sondern er sol pflügen/egen/seen/das

ist/brauchen des/so für handen vnd Gott da zu geordnet hat. So wil er den Segen vnnd gedeien geben. Sonst heisst es Gott versucht Er köndte auch wol den H. Geist geben/ on das Wort vnd Prediger. Aber er wils nicht on das Wort thun/ oder wird auch hie heissen/Gott versucht/wie die glaublosen Werck heiligen thun. Also köndte er wol itz auch haben gethan/vnd die Papisten mit jrem Commissarien/on Rüstung zu schanden machen/ Aber er hatt die Rüstung lassen seine Larven sein/ vnd darunter jnen den mut genomen/ vnd mit schrecken zu nicht gemacht.

Darumb spricht Psalm. xliiij. Vnser Veter haben das Land nit eingenomen/ durch jr schwert/Vnd jr arm halff jnen nicht. Sondern deine rechte vnd dein arm/vñ das Liechte deines angesichts/Denn du hattest wolgefallen an jnen ꝛc. Wie thar er das sagen? stehet nicht da die Schrifft das Josua mit dem volck Jsrael/ gerüst vnd zu Felde geordent zog/mit faust vnd harnisch/die völcker Canaan schlug vnd gewan? Wie halff jnen denn jr schwert vnd arm nicht? Ja das ists/dauon wir reden/wo nicht Gott mit seinem Andlitz Liecht vnd wol efallen bey jnen gewest were/ wie er hie sagt/ Sie wurden mit jrem Schwert vnnd Arm zu allen schanden worden sein.

Wie jnen geschach/Josue vij. Da sie vermessen waren/verachten die stat Hai/ vnnd sprachen/Was sol das gantze Volck/ wider so wenig Volck sich bemühen/ las zwey oder drey tausent Man hin ziehen/vnd die Stadt verderben. Aber die zu Hai vielē heraus vnd schlugen sie in die flucht / das ein sehr gros schrecken vnnd zagen in das gantze Volck/ vnd vber Josua selbs auch kam/vnd mit grosser mühe/sich wider ermaneten. Eben so geschach den vermessenen Israeliten auch/Judi. xx. Do sie zuuor lernen musten/nicht auff jr Schwert zu pochen / vnd zweimal von einer stat Gibea / Bürgern/den Ben Jamiten geschlagen wurden / vnnd viertzig tausent Man verloren.

Das wil der Prophet. Da er forder im genanten Psalm. xliij singet Gott du bist mein König / der du Jacob hülffe verheissest/ durch dich wollen wir vnser Feinde vmbstossen/Vnd in deinem Namen wollen wir vntertreten die sich wider vns setzen. Denn ich verlasse mich nicht auff meinen Bogen/vnd mein Schwert kan mir nicht helffen. Sondern du hilffest vns von vnsern Feinden vnd machest zu schanden die vns hassen.

Er spricht nicht/Ich habe keinen Bogē noch schwiert/Ja ich habe wol (spricht er) bogen vnd Schwert / Denn es ist ja mein

schwert

schwert vnd mein bogen. Man sol vnd mus gerüstet sein / mit Wehre vnnd Waffen / wo man sie haben kan / Auff das man Gott nit versuche / Sondern / ich verlasse mich nicht (spricht er) auff meinen bogen / oder auff meine Rüstung / Das VERLASSEN vnd vermessen / oder vertrawen / auff eigen macht oder Rüstung / das verderbets gar / vñ ist rechte Abgötterey. Denn vertrawen vnd vermessen / gehöret alleine Gott zu / das der damit / als ein rechter Gott erkennet vnd geehret wird / das der Sieg seine gabe sey / vnd nicht vnser macht oder klugheit.

Also schleusst er daselbs. Wir wollen teglich rhümen von Gott / vnd jmerdar deinem Namen dancken / Sela. Das heisst / allein Gott sol man ehren / rhümen vnd dancken / der alles thut vnd gibt sonderlich den Sieg / Denn er wil der beide keines nicht leiden / Versuchen vnd vermessen / Sondern wir sollen die Mittelstrassen gehen / weder zur lincken noch zur rechten seiten ausweichen. Wer nicht Rüstung sucht / wo er sie haben kan / der brauchet des nicht / das Gott gegeben hat / der weicht zur lincken aus / vnd wil (wie man sagt) mit dem kopff versetzen / vnd versucht Gott / vnd werden auch getrost vnd billich vber den kopff geschlagen. Wer auff seine Rüstung / klugheit oder stercke sich verlesst

vnd

vnd vermisset / der weichet zur rechten seiten aus/vnd verachtet Gott / dem er alleine vertrawen/vnd sich seiner blossen güte vnd gnade vermessen solt. Die Mittelstrasse aber heist Gott hat wolgefallen an denen die jn fürchten/vnd seiner güte trawen/Damit krieget er die Ehre vnd Rhum/ die jm gebüren/ Psal. Cxlvij. Sonst gehets / wo es der vermessenheit geret/das des rhümens vnnd prangens keine masse ist / da wil ein jglicher das beste gethan haben/Ja ein jglicher wolt gerne allein die ehre haben/Das Gott mus vergessen sein vnd dahinden bleibē/ als hette er nichts gethan/oder nichts dazu thun kōndte. So doch die Heiden durch viel erfarung / vñ nit on schaden gelernet haben/den Sieg / dem Glück oder jren Göttern/vnd nicht jrer klugheit vnd stercke zueigenen.

HJe her gehört nun der Psalm lxxvj. Gott zu loben vnd zu dancke̅/ der vns dis mal zum anfang/von der Papisten bösen fürnemen gnediglich errettet vnd geschützt/vnd sie mit jrem trotz vnd vermessenheit zu schanden gemacht hat. Vnd wo sie nicht auffhören werden (So fern auch wir in Gottes furcht vnd trawen bleiben) Sol vnser HErr Gott hiemit die Posaunen wider sie angestimmet haben/Versehen sie es/das er die Posaunen auffblesen / vnd in die Drummel stossen/

So wird Bapst/Teuffel sampt jrem anhang vber einen hauffen liegē in abgrund der Hellen. Lasst vns alle Busse thun/Gott fürchten vnd trawen/So sind wir hie vnd dort selig. Dem selben trewen gnedigen Gott sey Lob vnd danck/Ehre vnd Rhum / durch seinen lieben Son / mit Gott dem heiligen Geist / in ewigkeit/ Amen.

Klage vnd bitte / zu Gott / wider die altē / der alten Schlangen / Religion vnd ihre Schutzherrn.

Psalm. Lxiiij.

HOre Gott meine stim in meiner klage/ Behüte mein leben fur dem grausamen Feinde.

Verbirge mich fur der samlung der Bösen/Fur dem hauffen der Vbeltheter.

Wel-

Welche jre Zungen scherffen wie ein Schwert/Die mit jren gifftigen Worten zielen/ wie mit Pfeilen.

Das sie heimlich schiessen den Frommen / Plötzlich schiessen sie auff jn / on alle schew.

Sie sind küne mit jren bösen Anschlegen/Vnd sagen/wie sie stricke legen wollen/ Vnd sprechen / Wer kan sie sehen?

Sie ertichten Schalckheit vnnd halten heimlich/Sind verschlagen vnd haben geschwinde Rencke.

Aber Gott wird sie plötzlich schiessen/ Das jnen wehe wird.

Jr eigen Jungen wird sie fellen / Das jr spotten wird wer sie sihet.

Vnd alle Menschen die es sehen/ werden sagen/Das hat Gott gethan/vnd mercken/ das sein Werck sey.

Die Gerechten werden sich des HERRN frewen/vnd auff jn trawen/ Vnd alle Fromen hertzen werden sich des rhümen.

Lob vnd danck / das Gott solch Gebet erhoret / vnd sein nerv / das ist / das wort Christi / geehret hat.

Psalm. Lxxvj.

GOtt ist in Juda bekand / In Israel ist sein Name herrlig.

Zu Salem ist sein Gezelt / Vnnd seine Wonunge zu Zion.

Daselbs zubricht er die Pfeil des bogens Schild / Schwert vnd Streit / Sela.

Du bist herrlicher vnd mechtiger / Denn die Raubeberge.

Die Stoltzen müssen beraubet werden / vnd entschlaffen / Vnnd alle Krieger müssen die hand lassen sincken.

Von deinem schelten Gott Jacob / Sincket in Schlaff beide Ros vnd Wagen.

Du bist erschrecklich / Wer kan fur dir stehen / wenn du zürnest?

Wenn

Wenn du das vrteil lessest hören von Himel / So erschrickt das Erdreich vnnd wird stille.

Wenn Gott sich auff macht zu richten / Das er helffe allen elenden auff Erden / Sela.

Wenn Menschen wider dich wüten / so legestn ehre ein / Vnnd wenn sie noch mehr wüten bistu auch noch gerüst.

Gelobet vnd haltet dem HERRN / ewrem Gott / alle die jr vmb jn her seid / Bringet Geschencke dem Schrecklichen.

Der den Fürsten den mut nimpt / Vnnd schrecklichist vnter den Königen auff erden.

Schlaffen.

SChlaffen heist hie / so man zu Felde sagt / verzagen / feig werden / erschrecken . Als wenn der Man feig wird / so zittern die Hende / die beine beben / der Kopff hanget / das er weder Spies noch Schwert halten kan / viel weniger streiten oder sich weren / lesst in sich stechen vnd hawen / wie in einem klotz. Er ist nicht tod / vnd lebt auch nicht / Sondern wie ein Schlaffender / kan er nichts thun / kan auch wol offt nit fliehen / Denn er ist erstarret. Solcher Krieger ist Gott / der das hertz wegnimpt / so ist der Man dahin / Wie er mit Pharao / Sanherib / Benhadad vnd vielen mehr gethan hat. Also ists itzt auch gangen / auff das man lerne Gott fürch

ten/als mit dem nicht gut kriegen ist/ Er lesst dir Spies/schwert/buchsen vnd harnisch / Aber das hertz nimpt er weg / So sincket hand vnnd spies/ Ros vnd man in solchen schlaff/wie hie der Psalsinget.

Nimpt den mut.

DAs Ebreisch lesst sich hie nicht Deutsch reden/Latine wolt ichs geben/ Vindemiat ferociam Principum/Ich mus ein wenig/ die gedancken des Propheten bilden / so kan mans verstehen. Die Schrifft heisst ein Land oder Volck Weinberg/wie Isa.v. Jere.ij.wie Matth. xxj.Christus auch zeigt . Weinleser heisst hie die Feinde so den Weinberg lesen / das ist die Lande plündern vnd rauben. Obadja.j. Joel.j.Psal.lxxx. Als izt hat der Commissarius der alten Religion (wie sie es nennē)des Teuffels vnd Bapsts heer fürer gedacht/Er wnlte den Kurfürsten/ Hertzog Moritzen vnd Landgrafen die Weinberg lesen/ Da weren jm die Stete in Döringen / Meissen/ Hessen/Naumburg/ Zeitz etc. köstliche Weinstöck vnd Reben geweest/hette wol gute Drauben künnen schneiden/ vnnd jm einen reichen Herbst machen. Da wider hat Gott im Rhat der Wechter gesagt (Sein Wort vnd Ehre zu schützen) Harr/ wiltu Weinlesen/So wil ich zuuor komen/ Vnnd dir den Mut lesen/ vnnd solche Weinerndte aus dir machen / Das deinem Mut nicht eine Drauben/Beer noch Blat vberbleiben / Sondern Himel vnd Erden zů enge werden sollen. Das heisst Ebreisch Bazar ruah/den Mut lesen . Welchs

wir haben

wir haben müssen Deutschen / den Mut nemen/ weil/den Mut lesen/ bey dem Deutschen man nit lautet. Aber spöttisch ists geredt wider die Raubeberge/die da nicht dencken/das / wenn sie also Wein lesen vnd plündern wollen/ Gott jren stolzen Mut zuuor lesen vnd plündern könne. Solch spotten kan der glaube an Christum von anfang vnd jmmer fort thun/ Johan. xiiij. Wer an mich gleubet/der wirt die Werck thun/ die ich thu etc.

Gedruckt in der Kurfurstlichen stad Wittemberg durh Josehp Klug.
Anno. M. D. XLVI.

Fon. Vg 2203 ca

(X2206302)

Ac 1890.

Ac 1890
GEPRÜFT

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-297277-p0056-9

16.

An Kurfursten zu Sachsen/vnd Landgrauen zu Hessen/ D. Mart. Luther/von dem gefangen H. zu Brunswig.

Sampt den Lxiiii. vnd Lxxvi Psalmen / en de hin an gesetze.

Wittenberg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-297277-p0057-5